

Musteriertes Tagesblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Vorzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Volkewitz Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis

Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einwöchentlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmaltig) 20 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einwöchentlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmaltig) 40 Pfg. — Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachahmung erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einjährl. 20 bis 25 Pfg. Trägert. je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.— ohne Zustellgeb., einjährl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonnt. Nr. 15 Pfg. Für unperlangt eingefandte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsbetrags. — Verlag: Clemens Vandgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Outenbergstraße 2-6, Fernspr.-Sammelnummer 672886. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 27

Sonnabend/Sonntag, den 1./2. Februar

1936

Die „Olympiade der Arbeit“ wird heute abend durch Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur v. Schirach im Berliner Sportpalast eröffnet

Der Wille zur beruflichen Leistung Jugend und Arbeitsfront im Reichsberufswettkampf

Weltanschauung und Leistung zusammengefaßt in einer untrennbaren Einheit sollen das Bild des Schaffenden im nationalsozialistischen Deutschland bestimmen. Eine Leistung, die nicht von der Weltanschauung getrennt ist, muß ebenso unentbehrlich sein wie eine Weltanschauung, die keine Leistungen hervorbringen imstande ist.

Der Grundsatz der Leistung soll oberste Pflicht jedes schaffenden Deutschen von Jugend an sein.

Das ist schon deswegen nötig, weil Deutschland nicht wie die meisten übrigen Staaten, von der Natur mit Rohstoffquellen und sonstigen Bodenschätzen beschenkt worden ist und daher sich seinen Platz in der Welt nur dann erobern kann, wenn es die Leistungsfähigkeit seines besten Gutes — seiner Arbeiter — steigert.

Aus der nationalsozialistischen Jugend heraus ist als folgerichtige Auswertung der deutschen Revolution der politische Wille zur beruflichen Leistung in eine Form geprägt, die als Reichsberufswettkampf zu Beginn jeden Jahres dem deutschen Volk und der Welt zeigt, daß gerade die Jugend die Einheit von Weltanschauung und Leistung verstanden hat.

Ungefähr eine Million junger Deutscher gehen aus 200 Betrieben morgen in die Olympiade der Arbeit und Leistung.

Es muß dabei betont werden, daß sich keiner von ihnen gezwungen am Wettkampf beteiligt, denn mit der Freiwilligkeit der Teilnahme steht und fällt nach einem Worte des Organisationsführers Kymann, diese Aktion der Jugend.

Für den Wettkampf sind 4 Leistungsklassen, die nach der Zahl der Teilnehmer der Teilnehmer bestimmt werden, eingerichtet. Die gestellten Aufgaben gliedern sich in einen berufspraktischen, berufstheoretischen und einen weltanschaulichen Teil. In diesem Jahre nehmen auch erstmalig die Studierenden der Hochschulen am Reichsberufswettkampf teil.

In der Zeit vom 1. Februar bis 30. April werden die Ortswettkämpfe, die Gauwettkämpfe und der Reichswettbewerb durchgeführt. Am 1. Mai steht dann die Auswertung ein, bis am 1. Oktober die Vorbereitungen für den folgenden Reichsberufswettkampf wieder beginnen.

Seine besondere Bedeutung erhält der Reichsberufswettkampf schon hinsichtlich des Facharbeitermangels, der qualitativ und quantitativ bedingt ist.

Im Zusammenhang mit dieser Frage sagte Obergebietsführer Kymann in einer Rede über den Sinn des Reichsberufswettkampfes folgendes:

„Die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren trug dazu bei, den Arbeiter allmählich seinen beruflichen Pflichten zu entziehen. Der Jungarbeiter selbst stand unter dem Druck der wirtschaftlichen Not. Er fragte nicht nach der

Berufsausbildung, sondern ihn bewegte die harte Frage nach dem Geldverdienenden. Und da die Jugendlichen als Jungarbeiter mehr verdienten als die Lehrlinge, deswegen gingen sie als ungelernete Jungarbeiter in die Betriebe. Dieser qualitative Mangel an Facharbeitern mußte insbesondere in der Zeit in Erscheinung treten, als durch die allgemeine Belebung der Wirtschaft eine besondere Nachfrage an Facharbeitern bestand. Dieser Mangel ist nicht allein qualitativ bedingt, sondern auch rein zahlenmäßig. Es ist uns die Tatsache bekannt, daß die Geburtsjahrgänge des Krieges gegenüber den Vorjahren um die Hälfte vermindert waren. Diese Tatsache unterstreicht allein die Notwendigkeit aller Maßnahmen, die die berufliche Leistungsfähigkeit und ihre Steigerung zum Ziele haben.“

„Denn ist Deutschland eine Insel in der Welt und wir wissen alle, daß das deutsche Volk nicht genügend natürliche Güter und Rohstoffe besitzt und daß wir angewiesen

sind auf die Einfuhr von Erzen und Metallen, Textilrohstoffen, und daß lediglich durch die Einfuhr dieser Rohstoffe die Gewähr gegeben ist, Arbeiter zu beschäftigen. Wir wissen, daß allein durch die Einfuhr von Erzen, Textilrohstoffen und Leder ungefähr 7-8 Millionen deutsche Arbeiter, d. h. zwei Drittel der gesamten werktätigen Bevölkerung, in Arbeit gesetzt werden. Deswegen ist es klar, daß wir heute besonders darauf achten müssen, daß dieser

natürliche Mangel ausgeglichen wird durch eine besondere Leistungsfähigkeit.

Deswegen wird für den Reichsberufswettkampf die Parole lauten:

Wir sind zwar arm an natürlichen Gütern und Rohstoffen, das deutsche Volk ist aber reich an unermüdlichem Fleiß und an schöpferischer Kraft. Das will und wird die deutsche Jugend im nächsten Reichsberufswettkampf beweisen.“

Wirtschaftsführung nach den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmanns

Der Reichsbankpräsident hat zum 30. Januar in „Die deutsche Volkswirtschaft“ folgendes Leitwort veröffentlicht:

Deutschlands Wirtschaftspolitik steht heute, wie alles, was geschieht, in der Linie der Gesamtpolitik Adolfs Hitlers. Ihr allen Schwierigkeiten zum Trotz zum Gelingen zu verhelfen, ist der deutschen Wirtschaft Pflicht und Billie.

Die Folgen, die sich hieraus für die deutsche Währungs- und Kreditpolitik wie für die Handels-, Preis-, Arbeits- und Sozialpolitik ergeben, sind gegenwärtig mehr oder minder unumkehrbar; sie erfordern zeitweilige Handlungen, die als ungewöhnlich zu bezeichnen sind. Das kann nur geschehen, weil wir in Deutschland zu einer Wirtschaftseinheit gelangt sind, die ganz andere Möglichkeiten an



Schnee für die Olympia-Schanzen

In Warmitz-Partenkirchen ist man eifrig dabei, den Zustand der Sprungschanzen in tadelloser Ordnung zu halten. Mit Karren wird der Aufsprung aufgeräumt, dann wird neuer Schnee aus den Reiserlagern herangefahren, um auf die Sprungflächen verteilt und festgestampft zu werden. — Unser Bild zeigt Schneeaufbereitungsarbeiten an der Sprungschanze.